

Bürger und Bürgerinnen aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein zum Thema

»Impfen«

Bericht zur telefonischen
Bevölkerungsbefragung 2003

Gesundheitsamt
Kreis Siegen-Wittgenstein

ALLGEMEINES

Persönlicher Impfschutz:
Ein Thema für Alle

Kommunale
Gesundheitskonferenz

ERGEBNISSE

- Stellenwert von Impfungen
- Wissen über die empfohlenen Impfungen für Erwachsene
- Impfungen bei Kindern
- Hindernisse auf dem Weg zum kompletten Impfschutz
- Welche positiven Impulse sind gewünscht?

FAZIT

Zusammenfassung
Handlungsempfehlungen

Persönlicher Impfschutz: Ein Thema für Alle

Schutzimpfungen konnten bereits Millionen von Menschen vor schweren Krankheiten bewahren, einige Erkrankungen wurden sogar vollständig ausgerottet – so 1980 die Pocken und evtl. in wenigen Jahren auch die Kinderlähmung. Dies ist ein Verdienst der globalen Impfprogramme und unterstreicht deren Stellenwert als eine der wirkungsvollsten Vorsorgemaßnahmen überhaupt.

Die Kehrseite dieser positiven Entwicklung: Viele sind sich der Gefährlichkeit von Infektionskrankheiten nicht mehr bewusst. Daher sind die Durchimpfungsraten bei Auffrischimpfungen oder Impfungen für Senioren deutlich zu niedrig.

Für den Kreis Siegen-Wittgenstein existieren statistische Daten über den Durchimpfungsgrad von Kindern und Jugendlichen aus Reihenuntersuchungen des Gesundheitsamtes. Grundsätzlich fehlen Angaben darüber, warum gerade bei Erwachsenen der Durchimpfungsgrad schlechter ist.

Die Studie »Die aktive Schutzimpfung in Deutschland« vom Fritz Beske Institut für Gesundheits-System-Forschung aus Kiel veröffentlichte im Dezember 2003: »... dass der Impfschutz in

unserem Land unzureichend ist, denn nur 59 Prozent der empfohlenen Impfungen werden durchgeführt. ...«. Laut der Studie von Prof. Beske kann für ca. 12,50 Euro pro Jahr jeder Bundesbürger gegen die elf durch die empfohlenen Standardimpfungen abgedeckten Krankheiten ein Leben lang geschützt werden. Als Beispiel zeigt die Studie die Auswirkungen der Virusgrippe mit durchschnittlich (letzten acht Jahre) jährlich 4,8 Millionen Erkrankungen, 18.750 Krankenhausaufenthalten und 10.000 Todesfällen, was volkswirtschaftlich zu drei Millionen Arbeitsunfähigkeitsfällen führt, ein bedeutender Anteil der Arbeitsunfähigkeit in Deutschland.

Durch eine Befragung können statt »harter« Daten zum tatsächlichen Grad der Durchimpfung Einstellungen und Meinungen zum Thema erfragt werden:

Wie steht es um das Wissen rund um das Thema Impfen? Was hindert den Einzelnen am Impfen? Was schlägt die Bevölkerung selbst vor, um die Impfbereitschaft zu erhöhen? Welche Lösungen wünschen sich die Bürger?

Ziel der Befragung war es, die persönliche Einstellung zu Impfungen sowie mögliche Vorschläge zur Verbesserung des Impfschutzes bei Erwachsenen zu gewinnen. Ziel war nicht die Erfassung des individuellen Impfstatus.

Impfempfehlungen des RKI

Impfempfehlungen liegen für Deutschland von der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert-Koch-Institut vor. Die Impfempfehlungen sind in einem Impfkalender zusammengefasst und bilden eine fundierte Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung von Impfstrategien.

Impfkalender für Jugendliche und Erwachsene

	Diphtherie Tetanus	Pertussis	Grippe (Influenza)	Pneumokokken
5 bis 6 Jahre	Auffrischung			
9 bis 17 Jahre	Auffrischung	Auffrischung		
Ab 18 Jahre	Auffrischung alle 10 Jahre			
Ab 60 Jahre			Standardimpf. jährlich	Standardimpf. alle 6 Jahre

Quelle: RKI / STIKO 2003

Kommunale Gesundheitskonferenz

Seit dem Jahr 2000 besteht im Kreis Siegen-Wittgenstein die Kommunale Gesundheitskonferenz. Die Gesundheitskonferenz wird im Gesetz über den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) gefordert, um für eine ortsnahe Koordinierung der gesundheitlichen Versorgung zu sorgen. Die Mitglieder beraten gemeinsam Fragen der gesundheitlichen Ver-

sorgung auf örtlicher Ebene und erstellen Handlungsempfehlungen, die zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung im Kreis Siegen-Wittgenstein führen.

Die Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Gesundheitsamt führte 2003 zum ersten Mal eine repräsentative telefonische Bevölkerungsum-

frage in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (Iögd NRW) durch. Befragt wurden insgesamt 1.023 Bürgerinnen und Bürger des Kreises Siegen-Wittgenstein in einem ca. 10 Minuten dauernden Telefoninterview im Zeitraum von Mai bis Juli 2003.

Stellenwert von Impfungen

Um eine grundsätzlich Einstellung der Bürger im Kreis Siegen-Wittgenstein zum Thema »Impfen« zu erhalten wurden sie direkt nach der Wichtigkeit von Impfungen gefragt. Erfreulicherweise hat sich eine sehr deutliche Mehrheit positiv für das Impfen ausgesprochen: 91 Prozent finden das Thema sehr wichtig bzw. wichtig. Lediglich fünf Prozent

antwortete mit teils/teils und nur vier Prozent finden das Thema nicht so wichtig oder überhaupt nicht wichtig.

Die Frage nach dem Impfbuch (Impfausweis) diene als Indikator für das Impfverhalten bzw. -interesse. Verständlicherweise haben die Jüngeren (18 bis 24 Jahre) ein Impfbuch noch am ehesten aus

»Kindertagen«, die mittleren Jahrgänge liegen mit 88/87 Prozent noch relativ hoch, lediglich die älteren Bürger zeigen mit 70 Prozent einen geringeren Wert.

Wichtige Impfungen

Mit 97 Prozent ist die Impfung gegen Tetanus den Bürgern aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein die wichtigste Impfung. Wahrscheinlich resultiert dieser hohe Prozentanteil daher, dass nach jeder ärztlich zu versorgenden Verletzung auch eine Impfung gegen Wundstarrkrampf durchgeführt wird, wenn nicht ein ausreichender Impfschutz nachgewiesen werden kann.

Die Polio-Impfung profitiert, neben den früher jährlichen Aktionen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, sicher noch von groß angelegten Kampagnen (Schluckimpfung ist süß – Kinderlähmung bitter) und wirkt sich somit nachhaltig auf das Bewusstsein der Befragten (88 Prozent) aus.

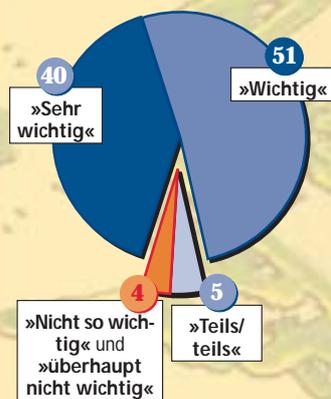
Bei der Hepatitis B ist allgemein ein Anstieg der Durchimpfungsrate zu erkennen, was sich durch die gezielten Kampagnen auch in der Wichtigkeit für die Bürger festsetzt. Bezüglich der Bedeutung von Diphtherie könnte eine in den Medien prognostizierte und befürchtete Epidemie aus den GuS-Staaten die Wichtigkeit von 76 Prozent erklären.

Erschreckende Fehleinschätzung gegenüber der Gefährlichkeit der Grippe drücken die 34 Prozent aller Befragten und die 57 Prozent der Befragten mit einem Alter von 60 Jahren und älter aus. Angesichts von jährlich 10.000 Grippe-Toten allein in Deutschland ist dieses Ergebnis ein alarmierend geringer Anteil.

Impfen ist wichtig!

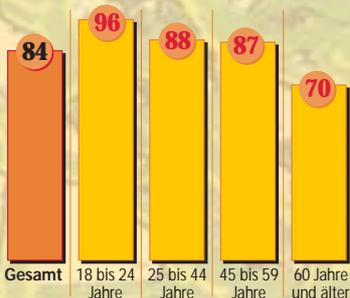
Für 90 Prozent der Befragten im Kreis Siegen-Wittgenstein ist das Thema »Impfen« wichtig, so das Ergebnis einer telefonischen Umfrage. Immerhin 84 Prozent geben an, ein Impfbuch zu besitzen.

Für wie wichtig halten Sie Impfungen?



Haben Sie ein Impfbuch?

Ja, ich habe ein Impfbuch.

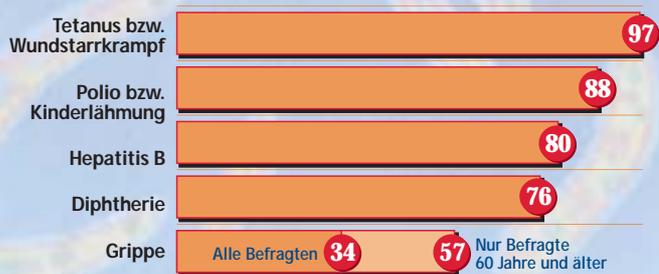


Quelle: Tel. Befragung 2003 i.A. Gesundheitsamt Siegen-Wittgenstein (n = 1.023) Alle Angaben in Prozent

Wichtige Impfungen

Besonders wichtig ist es den Befragten aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein, neben den Standard-Impfungen Tetanus, Polio und Diphtherie auch gegen Hepatitis B geimpft zu sein.

»Ist es Ihnen persönlich wichtig, gegen folgende Krankheiten geimpft zu sein?«



Quelle: Tel. Befragung 2003 i.A. Gesundheitsamt Siegen-Wittgenstein (n = 1.023) Alle Angaben in Prozent

Wissen über die empfohlenen Impfungen für Erwachsene

Obwohl in regelmäßigen Abständen von den Krankenkassen, der Kassenärztlichen Vereinigung, dem Öffentlichen Gesundheitsdienst und diversen Interessensgruppen (Apotheken, Fachärzte, Industrie) Informationen in Form von Print- und visuellen Medien in Umlauf gebracht werden, erscheinen die Ergebnisse bezogen auf das Wissen der Befragten eher enttäuschend zu sein.

Regelmäßige Impfungen sind für Tetanus und Diphtherie, bzw. ab einem gewissen Alter für Grippe und Pneumokokken empfohlen. Für Polio empfiehlt die STIKO seit August 2003 weiterhin eine vollständige Grundimmunisierung und eine Auffrischimpfung mit 9 bis 17 Jahren. Kostenträger sind die Krankenkassen. Dies wissen allerdings weniger als die Hälfte aller Befragten.

Wurde Tetanus noch mit 46 Prozent relativ häufig genannt, wird Polio nur noch von einem Viertel und Diphtherie nur noch

mit 17 Prozent als empfohlen und kostenlos genannt.

Bei allen Anstrengungen und Investitionen in Werbekampagnen zeigen die Ergebnisse, dass neben Plakataktionen, der allgemeinen Informationsgebung

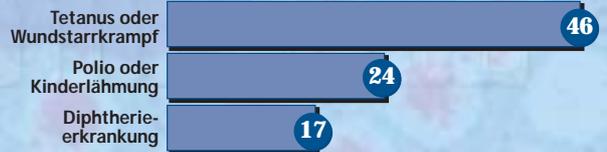
durch die verschiedensten Initiatoren und neben den Reihenuntersuchungen des öffentlichen Gesundheitswesens die individuelle Ansprache ein zentraler Punkt in der zukünftigen Aufklärungsarbeit sein muss.

»Impfwissen« zu gering

Gut die Hälfte der Siegen-Wittgensteiner kann mindestens eine der drei empfohlenen und von den Krankenkassen bezahlten Impfungen nennen.

»Wissen Sie, welche Impfungen für Erwachsene empfohlen und von den Kassen gezahlt werden?« Impfungen gegen:

Von der STIKO empfohlene und von den Krankenkassen bezahlte Impfungen.



Von der STIKO empfohlene und von den Krankenkassen bezahlte Impfungen nur bei Versicherten ab 60 Jahren oder falls eine Indikation besteht.

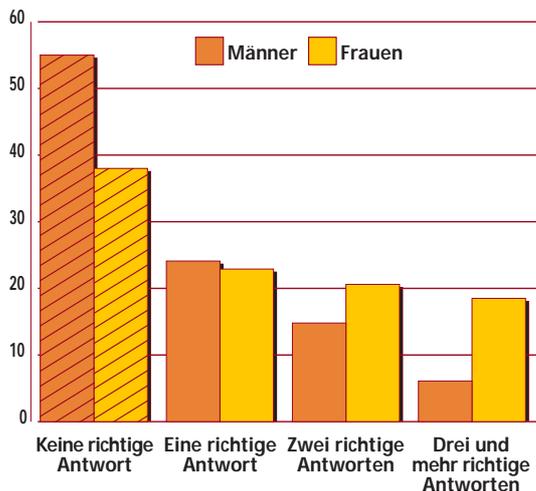


Quelle: Tel. Befragung 2003 i.A. Gesundheitsamt Siegen-Wittgenstein (n = 1.023) Alle Angaben in Prozent

© Jögd, Bielertfeld

Diaspora: Mann

Beim »Impfwissen« gibt es allerdings signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen (siehe Tabelle unten). Deutlich erkennbar ist, dass Frauen durchschnittlich einen besseren Kenntnisstand haben als Männer.

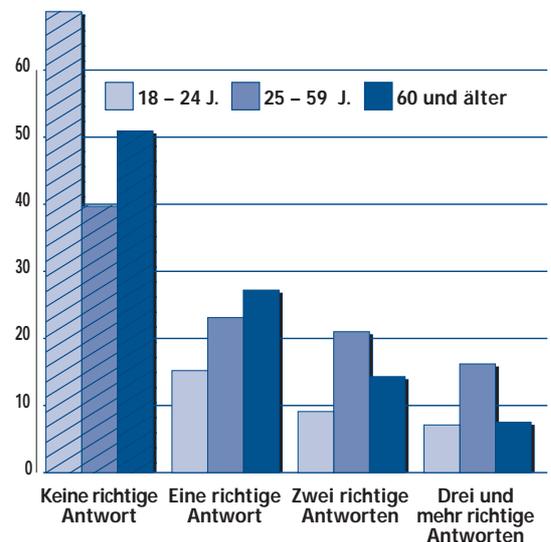


Mangelhaftes Wissen

Erstaunderlicherweise ist trotz erhaltener Informationen im Schulalter gerade bei jungen Menschen das Wissen geringer als bei der mittleren und älteren Generation (siehe Tabelle unten).

Erste Schritte zur persönlichen Ansprache geht der Jugendärztliche Dienst im Kreis Siegen-Witt-

genstein mit individuellen Impfeempfehlungen bei den Schuleingangsuntersuchungen, bei den Untersuchungen der Viertklässler und den Schulentlassuntersuchungen. Weiterhin gewährleisten die niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte im Rahmen der J1 Untersuchung eine individuelle Impfberatung.



Impfungen bei Kindern

Für Kinder werden jeweils zwei Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln empfohlen, was auch von 78 Prozent der Eltern als wichtig erachtet wird.

Die Aussage, ob »Kinderkrankheiten« besser durchgestanden sein sollten, lehnten 70 Pro-

zent der jungen Eltern gegenüber 60 Prozent der anderen Befragten ab.

Im Gegensatz zu den Erwachsenen liegen für die Einschüler im Kreis Siegen-Wittgenstein valide Daten aus der Schuleingangsuntersuchung vor: hier ist die Ak-

zeptanz der Eltern sehr gut, wie die Vorlage des Impfausweises bei der Schuluntersuchung zeigt – fast 94 Prozent hatten ihn dabei.

Die Daten aus der Schuleingangsuntersuchung 2003 zeigen, dass der Impfstatus bezogen auf Kinder mit vollständigem Impfschutz (zweifache Impfung) gegen Masern, Mumps und Röteln relativ schlecht ist:

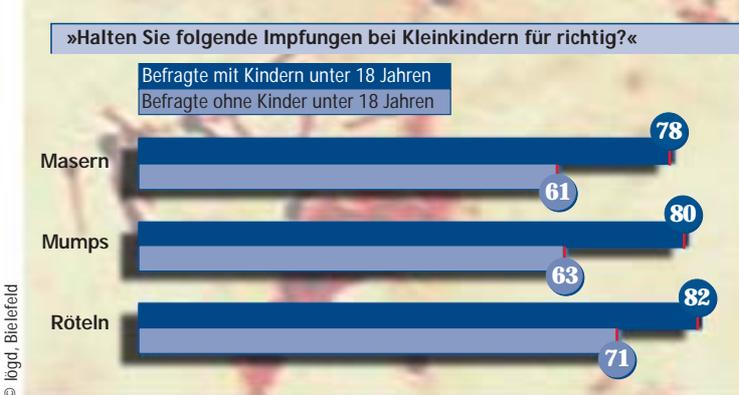
- Masern 57,5 Prozent,
- Mumps 57,3 Prozent und
- Röteln 56,6 Prozent.

Diese Angaben sind bezogen auf Kinder mit vorgelegtem Impfausweis.

Der von der WHO zur Ausrottung von Krankheiten angestrebte Durchimpfungsgrad liegt bei 95 Prozent, knapp 40 Prozent über den Ergebnissen aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein.

Die »Kinderkrankheiten«

Meinungen und Einstellungen hängen auch von eigenen Erfahrungen ab. Bei der Einschätzung, ob Impfungen bei den sogenannten »Kinderkrankheiten« richtig sind, beziehen Eltern eindeutig Position:



Quelle: Tel. Befragung 2003 i.A. Gesundheitsamt Siegen-Wittgenstein (n = 1.023) Alle Angaben in Prozent

Hindernisse auf dem Weg zum kompletten Impfschutz

Verschiedene Aussagen wurden den Befragten vorgelesen und konnten beurteilt werden. Ein Teil der Aussagen zielte darauf ab, die Hindernisse und Widerstände gegen das Impfen zu erfassen. Hier wird deutlich, dass vor allem der »Bequemlichkeitsfaktor« und die fehlende Motivation eine Rolle spielen.

22 Prozent geben Angst vor Nebenwirkungen an. Angesichts der minimalen Risiken ernster Nebenwirkungen ist dies eine massive Überschätzung.

Die tatsächliche Angst vor der Spritze bzw. der Verdacht, Impfungen dienen nur der Bereicherung der Ärzte und der Industrie, sind nicht weit verbreitet.

Die »Impfhürden«

Bequemlichkeit und fehlende Motivation sind die größten Hürden auf dem Weg zum persönlichen Impfschutz, so die Befragten im Kreis Siegen-Wittgenstein. Daneben spielen Ängste und Befürchtungen eine Rolle.

»Welchen Aussagen stimmen Sie zu?«



Quelle: Tel. Befragung 2003 i.A. Gesundheitsamt Siegen-Wittgenstein (n = 1.023) Alle Angaben in Prozent

Welche positiven Impulse sind gewünscht?

Auch hier wurden verschiedene Aussagen den Befragten vorgelesen und konnten beurteilt werden. Ein Teil der Aussagen zielte darauf ab, die Akzeptanz von möglichen Aktionen zu prüfen.

Mit 88 Prozent nimmt der Wunsch nach Aktionen durch

Krankenkassen, Ärzte und das Gesundheitsamt einen Spitzenplatz in der Befragung ein, was darauf hindeutet, dass die Befragten die Initiative, also ein Angebot, von anderen erwarten.

Auch die 82 Prozent mit dem Wunsch der individuellen Anspra-

che durch den Arzt und die 67 Prozent durch die Krankenkassen entsprechen dieser Erwartungshaltung, gestärkt noch mit den 79 Prozent des Wunsches nach aktiven Impfangeboten (hier speziell in Betrieben).

72 Prozent der Befragten bemängeln das Defizit an Informationen, was die Mängel im Wissensbereich unterstreicht.

Gewünscht: Aktionen und persönliche Erinnerung

Eine deutliche Mehrheit der Befragten im Kreis Siegen-Wittgenstein wünscht sich gezielte Impfaktionen vor Ort und individuelle Erinnerungen an fällige Impftermine.

»Welchen Aussagen stimmen Sie zu?«



© logd. Bielefeld

Quelle: Tel. Befragung 2003 i.A. Gesundheitsamt Siegen-Wittgenstein (n = 1.023) Alle Angaben in Prozent

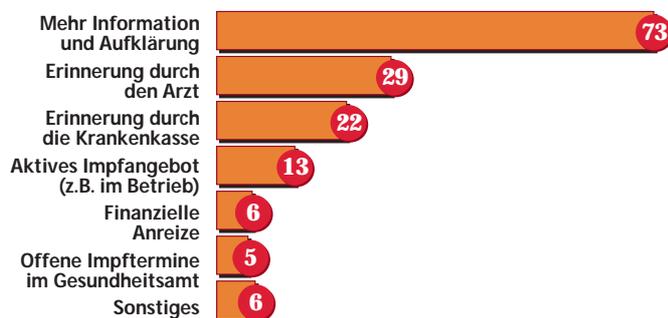
Vorschläge

Anschließend wurden die Bürger offen gefragt, welche Maßnahmen und Anreize ihnen einfallen, um die Impfsituation bei Erwachsenen in Deutschland zu verbessern. Knapp 60 Prozent hatten Vorschläge zu Verbesserung.

Mit 73 Prozent wünscht sich der Großteil der Befragten mehr Informations- und Aufklärungspolitik.

Unter Berücksichtigung der weiteren Ideen liegen die Wün-

sche eindeutig in der individuellen Ansprache durch den Arzt (29 Prozent) und den Krankenkassen (22 Prozent) sowie in dem Bedürfnis nach aktiven Impfangeboten (13 Prozent).



Informationsquellen

Auf die Frage »Wo informieren Sie sich?« wurde mit knapp 95 Prozent der Arzt genannt. Jeweils weniger als fünf Prozent nannten

andere Quellen wie Apotheken, Broschüren, Zeitschriften, Bücher oder Internet.

Dieses Ergebnis zeigt ganz eindeutig die zentrale Rolle des

Arztes nicht nur in seiner therapeutischen sondern gleichwohl in seiner beratenden und aufklärenden Funktion.

Zusammenfassung

Grundsätzlich ist das Thema Impfen in der Bevölkerung sehr positiv besetzt. Für fast alle Befragten sind Impfungen wichtig. Selbst bei den typischen Kinderkrankheiten werden Impfungen von über zwei Dritteln der Befragten für wichtig gehalten.

Erstaunlich gering sind hingegen die Kenntnisse darüber, welche Impfungen empfohlen sind und von der Krankenkasse übernommen werden sowie in wel-

chen Abständen Wiederholungen notwendig sind.

Gründe für Impflücken sind hauptsächlich die eigene Bequemlichkeit und Vergesslichkeit, nicht aber die Angst vor Nebenwirkungen, wenn diese auch immer noch in ihrer Häufigkeit überschätzt werden.

Als Ansprechpartner für Fragen zum Impfen wird der eigene Arzt mit 95 Prozent bevorzugt.

Eindeutig ist, dass bezüglich der Vorschläge, wie man den Durchimpfungsgrad verbessern kann, in erster Linie »passive« Angebote bevorzugt werden. Die Befragten möchten gezielt angesprochen bzw. erinnert werden. Viele würden Impfkaktionen am Arbeitsplatz, im Gesundheitsamt oder in der Innenstadt begrüßen.

Handlungsempfehlungen

Angesichts der positiven Grundeinstellung zu Impfungen, des erstaunlichen Defizits an Kenntnissen (trotz häufiger Informationen über unterschiedlichste Medien), des Vertrauens zum eigenen

Arzt und des Wunsches, an Impftermine erinnert zu werden, muss an Ärzte und die Bürger direkt appelliert werden.

Die Handlungsideen implizieren eine Kooperation mit den be-

teiligten Akteuren. Zur Umsetzung wird die Bildung einer Arbeitsgruppe unter der Moderation der KGK empfohlen, die die Vernetzung aller Beteiligten fördert.

I.

Ärzte sollten bei jedem Patientenkontakt das Thema Impfen ansprechen, um vorhandene Impflücken zu schließen. Der Arzt übernimmt die zentrale Aufgabe der individuellen Informationsgebung und Aufklärung für jeden seiner Patienten.

II.

Patienten sollten bei jedem Arztkontakt ihren Impfausweis mitbringen und ihre Ärzte gezielt auf eventuell notwendige Impfungen ansprechen.

Der Patient muss befähigt werden, ergänzend zum Informationsnetz eigenverantwortlich Fragen und Bedürfnisse zu artikulieren. Hier können Anreize im System dazu beitragen, diese Eigenverantwortlichkeit zu fördern. Denkbar sind Bonussysteme durch die Kostenträger.

III.

Allgemeine Informationen zur Notwendigkeit des Impfens sind sinnvoll, da der Bürger, wie die Befragung ergeben hat, nur über einen schlechten Wissenstand verfügt. Ergänzend zu den individuellen Ansprachen kann der gezielte Einsatz von Medien und Aktionen nach wie vor eine Anschubfunktion zum Erfassen von Informationen und ein daraus resultierendes Handeln sein. Denkbar ist:

- Nutzung der ausgehenden Post von Ämtern und Verwaltung als Informationsmedium (Aufdrucke, Stempel, Print-Beilagen etc.)
- Infomaterialien, die die Ärzte an ihre Patienten weitergeben können.
- Aufklärungsaktion mit dem Impf-Mobil.



Methode: CATI-Befragung

Bevölkerungsumfragen gehören auf der Bundes- und Landesebene zu den etablierten Instrumenten politischer Entscheidungs Vorbereitung. Auch auf regionaler und kommunaler Ebene, auf der Ebene von Städten und Gemeinden, entwickeln sich Umfragen inzwischen mehr und mehr zu einem methodischen Standardinstrument.

Das Telefonlabor des Iögd

Das Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst

NRW (Iögd) Bielefeld bietet im Rahmen seines Dienstleistungsprofils den Gesundheitsämtern die Durchführung repräsentativer, telefonischer Bevölkerungsumfragen zu gesundheitlichen Themen an.

Die Befragung wird durch erfahrene Interviewer nach der Erhebungsmethode CATI (Computer Assisted Telephone Interviewing) durchgeführt. Ein Zufallsgenerator wählt Telefonnummern im Befragungsgebiet aus, die systematisch angerufen werden. Befragt wird nach der »Last

Birthday-Methode«, das heißt mit dem- oder derjenigen in einem Haushalt, der/die zuletzt Geburtstag hatte und mindestens 18 Jahre alt ist, wird ein Interview durchgeführt. Durch diese Methode und durch ständige Kontrolle der Zusammensetzung der Stichprobe erhält man einen repräsentativen gesellschaftlichen Querschnitt. Kooperationspartner ist das Sozialwissenschaftliche Umfrage Zentrum (SUZ) e.V. an der Gerhard-Mercator-Universität in Duisburg.

Herausgeber Gesundheitsamt
Kreis Siegen-Wittgenstein

Redaktion Dr. Christoph Grabe, Dr. Friedrich-Wilhelm Kötz, Dr. Norbert Pruin und Reiner Jakobs

Anschrift und Kontakt
Geschäftsstelle Kommunale Gesundheitskonferenz
und Gesundheitsschuss
Kreis Siegen-Wittgenstein – Gesundheitsamt –
Koblenzer Straße 73
57072 Siegen

Fon 02 71/333-1413
Fax 02 71/333-1330

kgk-siegen-wittgenstein@gmx.de
www.siegen-wittgenstein.de